

In der Gemeinde Caloto, nahe dem Ort unserer Entführung, fand letzte Woche ein schweres Gefecht zwischen dem Heer und der FARC statt.

Die Tageszeitung EL TIEMPO geht in ihrer Ausgabe vom 25.1.11 darauf ein, wie die indigene Bevölkerung im Departement Cauca von dem Konflikt in Mitleidenschaft gezogen wird:

Der Tod eines Indigenen in der Kampfzone löst Polemik aus

Das Letzte, woran man sich im Zusammenhang mit Anderson DaguaYunda, einem Angehörigen des Stammes der Paez im Ortsteil Los Chorros der Gemeinde Caloto(Cauca) erinnert, ist, dass er am vergangenen Samstag alle Einwohner einlud, in der Schule des Ortes Schutz zu suchen vor den intensiven Kämpfen in den nahe gelegenen Bergen.

Der Ombudsmann des Departements Cauca Victor Javier Meléndes (Er verhandelte schon 2001 mit der FARC über unsere Freilassung!, A.d.Ü.) sagte, er habe Informationen, nach denen DaguaYunda Schüsse in den Rücken erhalten habe und sein Leichnam eine Tarnhose über der normalen Hose getragen habe, sowie Stiefel, die größer waren als seine Schuhgröße.

„Er hat seine Unversehrtheit aufs Spiel gesetzt, damit die Familien in Sicherheit gelangten. Er sah seine Mission stets darin, der Gemeinschaft zu dienen. Nie wusste man von irgendeiner Verbindung zu bewaffneten Gruppen und es befremdet, dass er am Sonntag tot aufgefunden wurde und Tarnkleidung trug“, sagt Edelfredo Rivera von der Vereinigung der indigenen Ortsversammlungen ACIN.

Ana Deida Sequé, ebenfalls von ACIN, fügt hinzu: „Wir hätten gewollt, dass die Natur ihren Zyklus ausführt, aber nicht Geschosse, die nichts mit uns zu tun haben, die wir nicht zu dem Konflikt gehören und es nicht sein wollen“.

Die Beisetzung von DaguaYunda, der 29 Jahre alt war, fand am Montag statt in Anwesenheit der indigenen Schutzwache, die zu seinen Ehren Spalier bildete.

Auf der anderen Seite schloss Verteidigungsminister Rodrigo Rivera aus, es könnte sich um einen der Fälle handeln, in denen das Militär Leute tötet, um sie dann als getötete FARC-Mitglieder zu bezeichnen und er drückte sein „vollständiges Vertrauen in die Staatsanwaltschaft“ aus,“ die alle erforderlichen Untersuchungen“ durchführen werde. „Wenn wir nicht einmal unsere eigenen Toten und Verwundeten bergen können, glauben Sie, wir hätten dann Zeit gehabt, jemanden anders einzukleiden? Sicherlich nicht“.

Rivera fügte hinzu, dass die Soldaten mit Gewehren und automatischen Waffen angegriffen wurden von Behausungen der Indigenas aus. „Die FARC beleidigt unsere Indigenas, missbraucht sie, benutzt sie als menschliche Schutzschilde, indoktriniert sie und verwickelt sie in verbrecherische Handlungen, sagte er.

Die Gefechte, die am Samstagmorgen um 6 Uhr begannen, dauern noch immer an. Das Heer registrierte, dass Sonntagnacht die FARC einen Sprengkörper zündete, der Schäden an 30 Häusern an der Straße zwischen Caloto und Corinto verursachte.

Die NGO Human Rights Watch meldete in einem Bericht, dass FARC und ELN „weiterhin schwere Übergriffe gegen die Zivilbevölkerung begehen“. Sie sieht die FARC „laufend beteiligt an Morden, Bedrohungen, gewaltsamer Vertreibungen und der Rekrutierung von Kindersoldaten“.

Aber die NGO kritisiert auch die Fälle gefälschter Identitäten (zivile Opfer werden als getötete Guerrilleros ausgegeben, A.d.Ü.) , woran Uniformierte beteiligt sind und bei denen offensichtlich Straffreiheit bestehe. Man wisse nur von 63 Fällen, in denen es zu Verurteilungen deswegen kam.

„Trotz des Rückganges der Zahl dieser Fälle seit 2009 besteht das Problem weiterhin. Obgleich die Regierung kein Register darüber führt, untersuchte die Staatsanwaltschaft im Mai 2010 1366 derartige Fälle widerrechtlicher Tötungen durch Angehörige staatlicher Organe, die mehr als 2300 Opfer forderten“, verlautbart die NGO.